Strommarkt Norwegen : Kampf um den Kunden

Autor(en): **Nandrup, Fred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **89 (1998)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-902134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Norwegen ist Europas grösster Erzeuger von Wasserkraftstrom (Bild 1), hat aufgrund energieintensiver Industrien den weltweit grössten Stromverbrauch pro Einwohner und ist der zweitgrösste Ölexporteur der Welt. Die Verbraucher werden von mehr als 200 Stromversorgern mit Strom beliefert, wobei etwa 60% des Stroms von vertikal integrierten Unternehmen stammen.

Strommarkt Norwegen – Kampf um den Kunden

■ Fred Nandrup

Freier Netzzugang für alle Marktteilnehmer

Die Deregulierung des norwegischen Energiemarktes begann 1991 mit einem neuen Energiegesetz. Natürliche Monopole wie das Stromnetz wurden von wettbewerbsfähigen Aktivitäten wie der Stromerzeugung abgetrennt. Das Gesetz ermöglichte jedem Marktteilnehmer zu gleichen Bedingungen freien Zugang zu den Stromnetzen (Bild 2).

Neben der organisatorischen Trennung des staatlichen Stromversorgers «Statskraftverkene» in eine Erzeugungs- und eine Netzgesellschaft führte die Deregulierung auch bei den übrigen Stromversorgern zu Änderungen bei den Eigentumsverhältnissen (Umwandlung in Aktiengesellschaften) und in der Unternehmensorganisation. Alle Unternehmen mussten aus Kostengründen Personal abbauen, aber auch neues mit Wettbewerbserfahrungen einstellen. Wichtig wurde die kundenorientierte Schulung der Mitarbeiter.

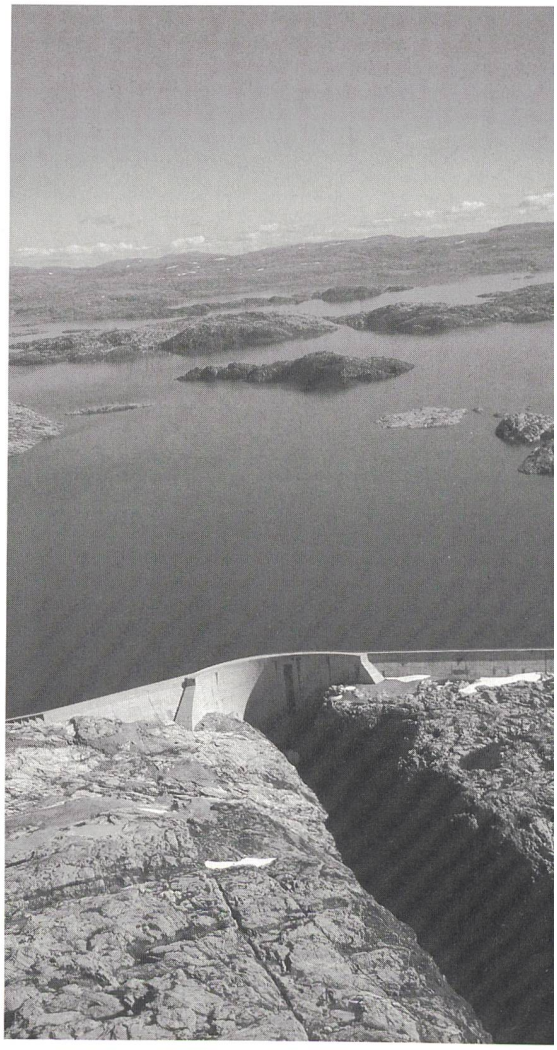

Bild 1 Førevassdamm, Norwegens grösster Betondamm (Höhe 95 m, Breite 1300 m, Bild Statkraft).

Kontaktadresse

Fred Nandrup
Geschäftsführer
EST EuroStrom Trading GmbH
N-0300 Oslo

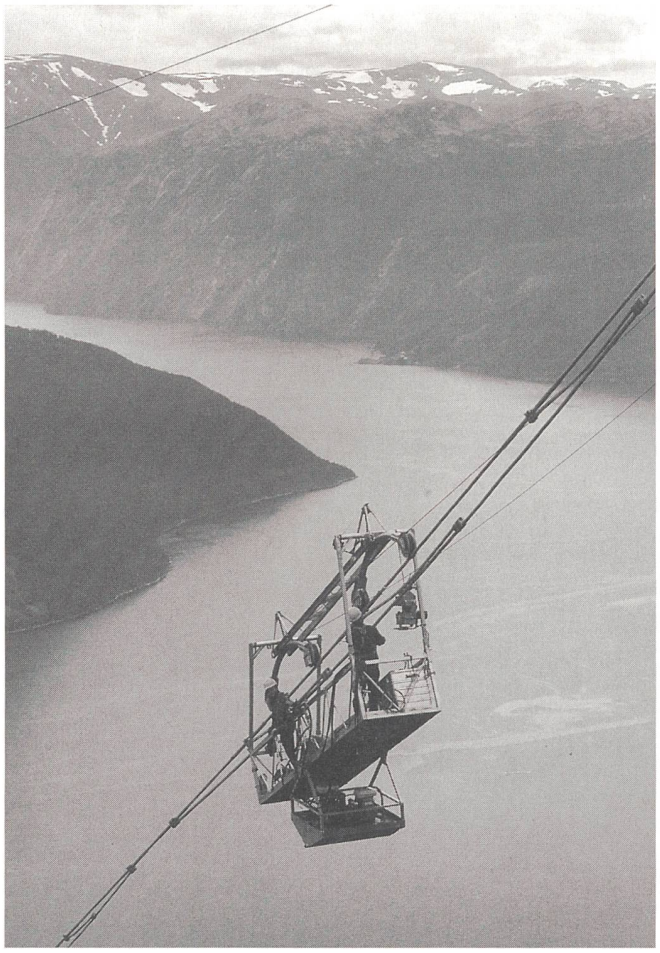

Bild 2 Montagearbeiten an Hochspannungsleitung über den Sognefjord.

Wettbewerb ändert Unternehmensstrukturen

- Aufbruchstimmung nach anfänglichen Zögern
- Politikeinfluss drastisch zurückgegangen
- Marktdruck bestimmt Wert der Produktionsanlagen
- Flache Strukturen mit viel Entscheidungsbefugnis
- Ausbau des Marketingbereiches
- Outsourcing
- Staatsgrenzen nicht mehr massgeblich

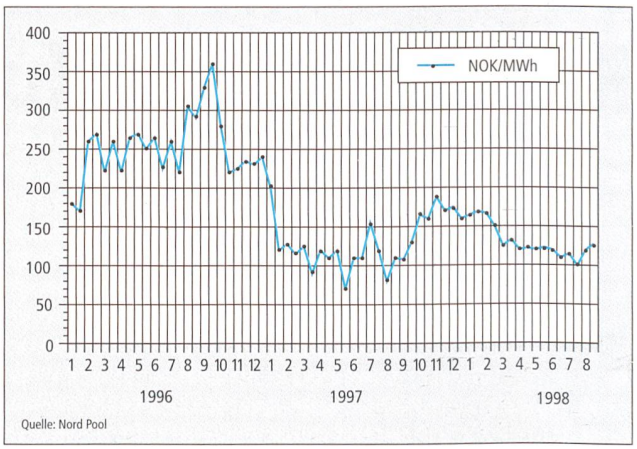

Bild 3 Starke Spotmarkt-Schwankungen (Elspot in norwegischen Kronen) und tiefe Preise durch zuviel Wasserkraft im Sommer. Die Bedeutung des Stromhandels ist bereits relativ hoch (15% des gesamten physikalischen Marktes, 85% beruhen auf bilateralen Verträgen) und wächst ständig. Die skandinavische Strombörse, die über den Nord Pool betrieben wird, ist nach dem Bananen-Spotmarkt der Markt mit den grössten Preisschwankungen in Europa.

1993 fusionierten die staatliche Netzgesellschaft «Statnett» und die von den norwegischen Stromversorgern getragene Verbundgesellschaft «Samkjøringen». Damit wurde eine gemeinsame Koordinations- und Netzgesellschaft, wenn auch noch im Besitz des Staates, für den Stromhandel in ganz Norwegen geschaffen. Der Energiehandel wird nach dem Börsenprinzip geführt. Voraussetzung für einen marktbasierten Stromhandel war die Einführung eines «Punktgebührensystems» zur Abrechnung der Durchleitung von Strom. Die Übertragungsleistungen werden entfernungsunabhängig abgerechnet. Der jeweilige Übertragungstarif setzt sich aus einer Anschluss-, Leistungs-, Energie- und Kapazitätsgebühr zusammen.

Der Strommarkt nach der Deregulierung

Die Deregulierung des Strommarktes hat zu geringeren Preisunterschieden zwischen den Stromversorgern und niedrigeren Grosshandelspreisen geführt. Der Wettbewerb hat auch dazu geführt, dass Stromversorger ihren Kunden Vertragsalternativen anbieten: So werden zum Beispiel bei mehrjähriger Festpreisbindung Preisnachlässe gewährt.

Alle Kunden haben seit Januar 1997 das Recht, den Lieferanten kostenlos zu wechseln. Die entstehenden Stromübertragungskosten müssen nun mit dem örtlichen Stromversorger abgerechnet werden. Um Verbrauchern den Wechsel so einfach wie möglich zu machen, holt die Wettbewerbsaufsichtsbehörde regelmässig die Anbieterpreise ein und gibt sie den Medien weiter. Trotzdem beziehen immer noch 99% aller Verbraucher ihren Strom vom lokalen Lieferanten.

Für die Stromerzeuger hat die Deregulierung zu erheblich gesunkenen Erträgen, Schwierigkeiten beim Absatz von Strom in wasserreichen Perioden (Bild 3) sowie einem Wertverlust der Kraftwerke geführt.

Marché de l'électricité norvégien – lutte pour gagner des clients

La Norvège est le principal producteur d'hydroélectricité européen. Du fait de ses industries grandes consommatrices d'énergie, elle enregistre la consommation d'électricité la plus élevée par habitant à l'échelle mondiale. L'exportation de pétrole norvégienne est la deuxième du monde. Quelque 200 entreprises approvisionnent les consommateurs en électricité; il convient toutefois de relever le fait qu'environ 60% de l'électricité proviennent d'entreprises intégrées verticalement.